

Sicherheit auch im flammenden Inferno

Sie schneiden Verletzte aus Autowracks, löschen Wohnungs- und Waldbrände, dichten Leckagen bei Chemietransportern ab, leisten medizinische Hilfe, und kommen bei Sturm- und Unwetterschäden zum Einsatz: die Feuerwehr Egg. Ihr Kommandant Beat Ritter bezeichnet sie nebst Polizei und Sanität als eines der drei Sicherheitsstandbeine der Gemeinde.

TEXT BRIGITTE HILFIKER, FOTOS FEUERWEHR EGG

Sicherheit bei der Feuerwehr umfasst zwei Aspekte: die Sicherheit der Opfer und den Selbstschutz der Retter.

Den Begriff «Feuerwehr» findet Beat Ritter heute zu wenig umfassend. Neben der Brandbekämpfung gehören eine sichere Hilfe bei Naturkatastrophen, Verkehrsunfällen, Gewässerverschmutzung, Öl- und Chemieunfällen zum Einsatz. Auch bei anderen Notlagen von Menschen und Tieren wird die Feuerwehr gerufen.

Erstaunt ist Beat Ritter darüber, dass die Feuerwehr-Notfall-Nummer 118 nicht in allen Köpfen verankert ist, und die Menschen im Zweifelsfall zögern anzurufen.

Am Beginn eines Feuerwehreinsatzes steht der Alarm. Ein «guter Alarm», das heisst ein präziser und verständlicher Notlagebeschrieb, erlaubt eine schnellere und wirkungsvollere Reaktion. Geschulte Mitarbeiter in der Einsatzzentrale sind imstande, auch bei verzweifelten Anrufern die Situation zu erkennen und den Ernst der Lage abzuschätzen.

Ein Anruf (118) geht an die Einsatzleitzentrale (ELZ) in Kloten und wird danach direkt mittels Konferenzgespräch mit fünf Kaderleuten der Feuerwehr besprochen. Die Art des Einsatzes entscheidet über die Grösse des Aufgebotes.

Zwei Beispiele aus dem Aktenordner dokumentieren die Verschiedenheit solcher Einsätze. Ein Hund jagte im Wald einen Fuchs und verfolgte diesen in einem Betonrohr. Der Fuchs entkam, und der Hund blieb im Rohr stecken. Die herbeigerufene Feuerwehr organisierte eine

Kanalkamera, um den Hund zu orten. Anschliessend wurde der Hund aus seiner misslichen Lage befreit, indem eine Baumaschine ein Loch in den Boden grub und das Betonrohr öffnete.

Bei einem anderen Einsatz stieg Rauch aus einem Kanalisationsschacht bei einer Forchbahnhaltestelle auf. Ein angrenzender Billettautomat hatte bereits den Geist aufgegeben. Da in der Forchbahn Rauchverbot herrscht, hatten sich rauchende Passagiere angewöhnt, beim einfahrenden Zug Zigarettenstummel in den Kanalisationsschacht zu werfen. Der Kippenberg entzündete sich und verbrannte die unterirdischen Versorgungskabel des Billet-Automaten.

In grösseren Firmen, Krankenhäusern und auch in privaten Haushalten tragen Brandmelder wesentlich zur Sicherheit bei und werden von der Feuerwehr empfohlen. Der Faktor Zeit ist bei Notlagen oft entscheidend und lässt sich dadurch verkürzen. Mit der Brandfrüherkennung lassen sich Menschenleben und Sachwerte retten. Heutige Sensoren erkennen und melden entstehende Brandherde schnell und zuverlässig.

Retten ist nur möglich, wenn die Retter sich nicht selbst gefährden, sonst können aus einem Opfer leicht mehrere werden und die Notlage kann sich verschlimmern. Der Selbstschutz ist deshalb ein wesentliches Element jeder Rettungsaktion. Dazu stehen der Feuerwehr viele Techniken und Hilfsmittel wie Atemgeräte und Schutzanzüge zur Verfügung.

Die Feuerwehr Egg untersteht dem Gemeinderat unter Sicherheitsvorstand Ueli Pfister. Kommandant Beat Ritter befiehlt

fünf Dienstgruppen mit gesamthaft 57 Männern und sieben Frauen als aktive Angehörige der Feuerwehr (AdF).



Prävention von Notlagen ist ein wichtiger Faktor beim Thema Sicherheit. Schon den Kindergärtnern können Fachleute der kantonalen Gebäudeversicherung (GVZ) einfache Verhaltensregeln zum Thema «Brand» beibringen. Die Erst- bis Sechstklässler, sowie die Lehrerschaft werden von geschultem Feuerwehrpersonal besucht und für den Ernstfall unterrichtet.

Dieses Jahr bietet die **FOBIKO** (Erwachsenenbildung Schulen Egg) erstmals einen **Kurs zum Thema «Es brennt, was nun?»** an. Er findet am **Samstag, 25. Okt. 08, von 09:00 bis 11:30** statt.

Weitere Infos unter:

www.feuerwehr-egg.ch und
www.schuleegg.ch